

# Vom Ideal einer weltumspannenden Sicherheits- und Friedenspolitik

Von Gregor Paul\*

Mit seiner Studie *Alles unter dem Himmel* verfolgt Zhao Tingyang nach eigenen Worten das Ziel, eine universal gültige Philosophie (10, 13, 17, 29, 39 usw.) einer Politik zu entwickeln, die von der Welt als Ganzem ausgeht und sie als sicheres und friedliches (z. B. 238) Ganzes einschließt, statt – wie nach Zhao bislang – Einzel- oder Nationalstaatlichkeit oder Individualität als Ausgangspunkte und in sich abgeschlossene, nach Außen abgegrenzte Einheiten zu wählen. Kernbegriff seiner Überlegungen ist das chinesische Konzept des *Tianxia*, das „alles unter dem Himmel“ und damit eben die gesamte Welt bedeutet. Zhao zufolge entstand dieses Konzept im 11. und 10. Jh. v. u. Z. als Legitimationstheorie der Zhou-Dynastie (11. Jh. – 256 v. u. Z.) und blieb – wenn schließlich auch nur untergründig und als eine Art Potential – bis zum Ende der Qing-Dynastie (1911) wirksam (Kapitel 2). Zhao führt aus, dass es vor allem der Herzog von Zhou (11. Jh. v. u. Z.) war, der die Idee des *Tianxia* entwickelte. Mit ihr als Prinzip einer tugendhaften Regierung habe der Herzog die Vernichtung des unmenschlichen Regimes der Dynastie der Shang/Yin durch die Zhou-Könige Wen und Wu (11. Jh. v. u. Z.) rechtfertigen wollen. Während die Shang ihre Herrschaft (noch) unter Berufung auf eine – ihre – Sippengottheit ausübten und sich mit diesem Partikularismus gegen andere Sippen abgesetzt hätten, hätten sich die frühen Zhou darauf berufen, dass ihnen mit dem „Mandat des Himmels“ (*tianming*) der Auftrag erteilt worden sei, jede Partikularität hinter sich zu lassen und im Namen insbesondere von Menschlichkeit (*ren*) und Rechtschaffenheit/Gerechtigkeit (*yi*) die ganze Welt (*tianxia*) in ihr Regime einzuschließen, dabei auch *von der Welt als Ganzheit ausgehend*.

Der Himmel kann freilich einem Regime das Mandat auch entziehen. Wie Zhao selbst festhält, erlaubt das *Tianxia*-Konzept als letztes Mittel auch Revolutionen: den gewaltsamen Sturz eines grausamen Regimes (insbes. 83–97). M.E. fordert das Konzept dies sogar. Vor allem die auf das 4. und 3. Jh. v. u. Z. zurückgehenden Bücher *Menzius* und *Xunxi* – Sammlungen, deren Texte weithin den gleichnamigen Philosophen zugeschrieben werden – argumentieren entsprechend.

Nach Zhao ist allein eine Politik, die von einer dem 21. Jh. gemäßen Version des *Tianxia*-Konzepts, also einer Idee der Welt als Ganzem, ausgeht, geeignet, die bedrohlichen Probleme zu lösen, welche die Existenz der Menschheit gefährden (ins-

---

\* Prof. Dr. Gregor Paul, Institut für Philosophie, Karlsruher Institut für Technologie (KIT).